

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Wutzigen

ausgegeben am 21. März 1917...

Bezugsspreis

Der Halle monatlich bei postfreier...

Nr. 135.

Halle, Mittwoch, den 21. März

1917.

Vor der Gegenrevolution.

Der wirtschaftliche Hintergrund der russischen Revolution.

Die Revolution der Buchanan und Mitfuhren und die Revolution der Petersburger Kleinbürger und Arbeiter...

Das gesamte Eigentum trat ein. Die Lebensmittelpreise stiegen...

Die Fragen waren dreifacher Art: die Nachfrage stieg, das Angebot sank...

Die Preise der Lebensmittel außerordentlich stark gestiegen waren, genigte der Verkauf erheblich geringerer Mengen zur Deckung der Steuerfahndigkeit...

Die russische Front ist von enormer Ausdehnung: ihre Fußstapen nehmen deshalb die Transportwege...

Es ist die neue Umgestaltung Russlands oder vielmehr der russischen Städte entfallen, die die Versorgungsfrage auf die Straße trieb...

Der Nachfolger Liebknechts. WTB. Berlin, 20. März. Bei der heutigen Eröffnung eines Landtagsabends...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart: Oesterlicher Kriegsjahresbericht...

Italienischer Kriegsjahresbericht. An der Feinleinsten Front bedeutend gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: S. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Gefechtsstätigkeit beiderseits der Dije.

WTB. Berlin, 20. März 1917, abends Amtlich. Im Westen bei Regen einige lebige im Gebiet beiderseits der Dije...

Letzte Depeschen.

Bethmann Hollweg und die preussische Wahlreform.

WTB. Berlin, 20. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Kölnische Volkszeitung“ hat über die Stellung des Ministerpräsidenten zur preussischen Wahlreform Angaben gemacht...

Beschleunigung des amerikanischen Kriegsschiffbaues.

WTB. Washington, 20. März. (Nester.) Präsident Wilson hat das Marineministerium ermächtigt, 115 Millionen Dollar für die Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen...

Die Verluste der französischen Handelsmarine.

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Parlament die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

Das Gerücht von der Ermordung Buchanans.

T. U. Bern, 20. März. Die Nachricht von der angeblichen Ermordung des englischen Vizekonsuls in Petersburg Sir George Buchanan ist hier noch nicht bestätigt...

Der Nachfolger Liebknechts.

WTB. Berlin, 20. März. Bei der heutigen Eröffnung eines Landtagsabends...

Das Chaos in Rußland.

Sozialrepublikanische Bestrebungen. — Los von Rußland. — Friedensfreundliche Agrarbewegung.

a. B. Stockholm, 20. März. Höchst alarmierende Nachrichten sind nach Petersburg aus den südrussischen Industriezentren gelangt...

Die ersten Nachrichten über die begonnenen Agrarunruhen in nach Petersburg gelangt.

Die ersten Nachrichten über die begonnenen Agrarunruhen in nach Petersburg gelangt. In den Obezern des Gouvernements zirkulieren Gerüchte...

Die Mitglieder bis zu 125 Morgen Land sind vorläufig vom Revolutionskomitee beschlagnahmt worden.

Die Mitglieder bis zu 125 Morgen Land sind vorläufig vom Revolutionskomitee beschlagnahmt worden. Die revolutionäre Regierung richtete an die Bauern einen Aufruf...

Nach einer Meldung der „Tamps“ verweigert die provisorische Regierung in Petersburg hartnäckig die Forderungen der Führer der Arbeiterbewegung...

Nach einer Meldung der „Tamps“ verweigert die provisorische Regierung in Petersburg hartnäckig die Forderungen der Führer der Arbeiterbewegung...

Nach einer hier vorliegenden Meldung haben die in Petersburg und 12 weiteren Städten ausgetroffenen Revolutionen...

Nach einer hier vorliegenden Meldung haben die in Petersburg und 12 weiteren Städten ausgetroffenen Revolutionen...

Das Oberkommando Nikolai Nikolajewitsch genommen.

WTB. London, 20. März. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die provisorische Regierung war gezwungen, der Stimmung der Revolutionäre Zugeständnisse zu machen...

Berlin, 20. März. Wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, habe Großfürst Nikolai, der im Einverständnis mit der neuen Regierung...

Berlin, 20. März. Wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, habe Großfürst Nikolai, der im Einverständnis mit der neuen Regierung...

auf dem Kriegsschauplatz nicht einleihen. Wahrheitslich werde der Großteil erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach den Fronten abgerichteten Heilerbelegierten die Feldarmee orientieren werden.

### Lloyd Georges Täuschungsversuche.

WTB. Amsterdam, 20. März. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß am Donnerstag die Abfertigung einer Glacémaschine an die russische Dama beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß in Russland alle Gefähr vorüber sei.

### Miljukows Depesche an die russischen Vertreter im Auslande.

WTB. Bern, 20. März. Französische und italienische Blätter veröffentlichten die Depesche Miljukows an die russischen Vertreter im Auslande (s. Ausgabe Nr. 729/730 in einem anderen Text, als in den neutralen Ländern erschienen ist), nämlich mit Einschaltung folgender Sätze vor dem Schluß:

„Russland hat den Krieg, welcher sich fast drei Jahren dem Welt im Blut hat, nicht gemocht, aber das Opfer eines vorbedachten und von langer Hand vorbereiteten Angriffs, wird Russland fortzuführen, wie früher gegen den Eroberungsgeist einer zürückgebliebenen Klasse zu kämpfen, welche sich einbildet, eine unerträgliche Hegemonie über alle Nachbarn ausüben zu können und dem Europa des 20. Jahrhunderts die Schwachheit der Herzhaft des preussischen Militarismus aufzuerlegen. Treu dem Brevetage, welchen Russland unerschrocken mit seinen zumutenden Verbündeten eint, ist Russland gleich ihnen entschlossen, der Welt um jeden Preis einen Weltfriedensakt auf Grund von stabilen nationalen Organisationen, welche die Achtung des Rechtes und der Gerechtigkeit gewährleisten, zu führen. Russland wird an ihrer Seite den gemeinlichen Feind bis ans Ende ohne Pause und Schwäche bekämpfen. Die Regierung, welcher ich angehöre, wird alle Energie auf die Vorbereitung des Sieges verwenden und schließlich den Verlangen der Vergangenheit, welche bisher den Schwung und den Disziplin der russischen Kräfte paralysieren konnten, abzuhelfen suchen.“

Anmerkung des WTB: Der uns aus Kopenhagen zugegangene Text hat diese Sätze so wenig enthalten, wie der in der Schweiz verbreitete.

### Die Abkantung des Jaren

Hand laut „Demos“ am 16. März um Mitternacht statt. Einer der neuen Minister habe sich, u. a. beglückt vom General Ruffi und Baron Preberdits, nach Wien begeben. Man habe dem Jaren geraten, seine Truppen von der Front nach Petersburg zu schieben, da jeder Soldat, der sich der Hauptstadt nähert, sofort Revolutionär werde. „Was soll ich tun?“ fragte der Jar. „Abkanten“, war die Antwort. Nach einigem Nachdenken erklärte der Jar sich bereit, für sich und seinen Sohn zugunsten seines Bruders abzuhandeln und unterzeichnete das Manifest, das man ihm vorlegte. „Daily News“ melden aus Petersburg vom Sonnabend, das Manifest des Jaren sei in Wlawa unterzeichnet worden, worauf der Jar nach Dinaburg gegangen sei, um sofort in das Hauptquartier des Generals Brussilow zurückzukehren. Erst am Donnerstag abend um 8 Uhr habe der Jar die Erlaubnis gegeben, die Abkantung bekanntzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt seien alle Telegramme aus Petersburg aufgehalten worden. Die Jenseitigen in den einzelnen Orten erklärten, daß die Telegramme auf die Umwandlung in Petersburg unrichtig seien. Ganz Westrussland habe sich der neuen Regierung angeschlossen.

### Deutsche Austauschermündete über die Revolution in Russland.

T. U. Bremen, 19. März. Hier kamen gestern 22 deutsche Austauschermündete aus Russland an. Das Bild, das die bisherigen Meldungen von dem Ausbruch der Revolution gaben, wird durch die Erzählungen dieser Austauschermündeten um einige interessante Züge vervollständigt.

## Dein ist mein Herz.

Originalroman von F. Courtes-Wahler.

43. Fortsetzung. Stadtmag. verlesen.

Endlich löste sich Rita aber aus Günters Armen und sah sich lösen, wie erwaunend, um. So lag und reizend war sie in ihrer jugendlichen Verzerrung, daß er sich froh und glücklich bewußt wurde, daß er sie wirklich liebte mit kindlicher Unmöglichkeit — wenn auch nicht mit der heißen Glut, die er einst Carry entgegengedrückt hatte.

Sie starrte sich das Haar aus der Stirn. Und dann sagte sie leise und zaghaft:

„Was wird Papa dazu sagen, Günter?“

„Er ladete und küßte ihre Hände.“

„Ja und Arnen wird er sagen, mein hohes Bräutchen.“

„Sie werden nachdenklich.“

„Eigentlich ist es doch nicht recht von mir, Papa nun wieder allein zu lassen. Er hat mir so oft gesagt, wie sehr er sich freut, daß ich zu ihm kam und daß er mich so lieb gewonnen hat — und nun will ich ihn allein lassen.“

„Ein toller Ausdruck der Verlegenheit floß über Günters Gesicht, der ihr nicht entging und den sie sich nicht denken konnte.“

Günter legte schnell den Arm um ihre Schulter.

„Romm Rita, du mußt deinen Vater selbst fragen, wie er darüber denkt.“

Sie nickte ein wenig bekommen und ging mit ihm hinein.

Baron Viktor sah im Bibliothekszimmer, hatte ein Buch in der Hand und gähnte eben verlohnen, als das Brautpaar bei ihm eintrat. Ein Blick in Günters Gesicht genigte ihm, zu erkennen, was geschehen war.

„Erstob sich zäh und da fragte Rita auf ihn zu und umarmte ihn erregt.“

„Papa — lieber Papa — jetzt wirst du gleich erkennen, was für ein egoistisches unantbares Geschöpf ich bin — du wirst es gleich bedauern, mir soviel Liebe geschenkt zu haben.“

Der Baron brüllte ihr Köpfe an seine Brust und sah darüber hinweg in Günters Gesicht.

„Der nicht hümm — du bangte dich der Vater lächelnd und voll heiterster Lebenswürdigkeit zu seiner Tochter herab.“

„Et, et, siehe da! Egoistisch und unantbar also? Nun,

## Militärischer Bericht der Seereschlacht.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der getriggen Abendausgabe enthalten.)

## Alle Angriffe an der mazedonischen Front abgeschlagen.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. März. **Weltlicher Kriegsschauplatz.**

In dem feindlichen Besetzung preisgegeben Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Die verließen mehrere Geschosse von Infanterie- und Kavallerieabteilungen der Luftreich für die Gegner.

Die Vorbereitung des in jener Gegend ausgeführten Kampfes macht es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte.

Im Sperr-Bogen hatten unsere Erkunder zwölf Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Dens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen uns am 18. März gewonnenen Stellung; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 blieb aus eigenem Antrieb einer unserer Kompagnien dem weichen Feind nach und entließ ihm ein weiteres 200 Meter breites Geviert, dessen Befestigung (25 Mann) gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen hat südlich des Rhein-Rhone-Kanals sieben 30 Franzosen in unsere Hand.

In Kullstämpfen wurden 13, durch Abwechsele geistige zwei feindliche Zugänge abgeschossen.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Geschäftstätigkeit als in den Vortagen. Von Streifen an der Westseite und am Stodob brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

### Mazedonische Front.

Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ochrida- und Prepa-See sowie auf den Höhen nördlich des Beckens von Monastir hat aus getrennt den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen drachen in breiter Front gegen unsere Stellung sowohl in der Seen-Enger wie im Norden von Monastir vor. In unserem Fronte, an einzelnen Stellen im Ansturm, hat alle Anstöße gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut gehalten.

Wirdlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompagnien durch Artilleriefeuer zerstreut.

Erster Generalquartiermeister Baden doff.

In Petersburg blieben unsere verbündeten Landsleute bis zum vergangenen Montag, 12. März. Sie wurden dann vom Zagarett im Automobil zum finnischen Bahnhof gebracht. Soldaten, die unbewaffnet unter den Menge waren, und halbwilligliche Kräfte, denen sie Gewehre und Munition überlassen hatten, gaben dem Bilde kein Gepräge. Einmal wurde das Automobil von der Menge angehalten. Der Gendarm, der mit schußfertigem Gewehr in dem Automobil gefahren hatte, wurde heruntergeholt und fortgeschleppt. Das Auto wurde aufgerissen, Soldaten und Zivilisten schienen einander zu wollen, erkannten dann aber, wenn sie vor sich hatten und beschnitten die Deutschen mit Zigaretten. Darauf ließen sie den Berwundentransport passieren. Am finnischen Bahnhof kamen Soldaten zu den Verbündeten, um mit ihnen zu plaudern. Sie begrüßten die Kameraden, die nach Hause fahren konnten, und erzählten ihnen,

daß sie vom Krieg jetzt aber genug hatten und daß es jetzt an der Zeit sei, Schlüs zu machen. Die Verpflügung, die das russische Heer erhalte, sei nicht unzureichend; zum Teil waren die russischen Soldaten Angehörige eines Garde-Regiments, das, wie sie erzählten, soeben aus Moskau nach Petersburg herangeholt worden war. Auch von der Front bei Riga seien Truppen nach Petersburg herangezogen worden. Sollen die Verbündeten schon während der Fahrt Schiffe gefahren, so wurden sie bei ihrem Eintreffen am Bahnhof durch Abmarsch des Kampfes zwischen der Bevölkerung und der Gendarmen. Vom Bahnhof aus beobachteten sie, wie die Menge immer gegen die Gendarmen heranwogte, geführt von Subenten, die mit blanken Degen die Bevölkerung anfeuereten. Auf dem Weg vor dem Bahnhof und zwischen den Speiseflächen und Baracken, die für die Truppentransporte errichtet sind, wogte der Kampf hin und her. Er war auch noch nicht entzündet, als der Zug gegen 5 Uhr nachmittags endlich den Bahnhof verließ.

### Der Eindruck in Kopenhagen.

Kopenhagen, 20. März. Die anfänglich in hiesigen russischen Kreisen infolge der ersten eingetroffenen Nachrichten über die Revolution, die von englischer Seite gefordert waren, aufgekommen Begeisterung, die sich in den höchsten Hoffnungen ausdrückte, ist einer allgemeinen Enttäuschung gewichen. Die letzten Nachrichten, die unmittelbar aus Petersburg entfallen, sprechen eine ganz andere Sprache. Sie beweisen, daß die Umwälzung doch nicht so glatt verlaufen ist, wie man in London glauben machen wollte. Es hat sich infolge dessen bei den hier lebenden Russen eine nüchternere Auffassung über die Lage in Russland durchgesetzt. Man flüstert, daß der Jar mit seiner vorläufigen zwangswelken Abdankung noch nicht das letzte Wort gesprochen habe und daß Großfürst Michail Alexandrowitsch mit seinem Manifest über die Volkswahlbestimmung vollkommen im Einklang mit dem Jaren gehandelt habe, der damit nur begünstigt wollte, den gegenwärtigen Zustand in die Länge zu ziehen, und für die Jarenfamilie Zeit zu gewinnen. Die Meinungsverhältnisse zwischen Miljukow und Kerenski oder zwischen den Offizieren und Kadetten seien so tief, daß diese sich niemals zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenfinden würden. Aber jedenfalls gewinnt die Überzeugung immermehr Verbreitung, daß Russland noch schwere innere Kämpfe bevorstehen.

### Italienische Stimmen zur russischen Revolution.

T. U. Lugano, 20. März. Der „Monti“ bekräftigt in einem Leitartikel die Rogaen in Russland. Das italienische Blatt sagt in satirischer Form, die freigeizigen Sozialisten und die Bourgeoisie seien jetzt zufrieden, während die revolutionären Arbeiter wieder den Seimweg anpreisen hätten, weil ihnen Brot, Freiheit und Streikrecht versprochen wurden. Die Bourgeoisie könne nunmehr den Krieg fortsetzen im Interesse ihrer Industrie und ihrer Handelsgeschäfte. Traglich sei nur, wie lange das Brot reichlich werde, um die Arbeiter zufrieden zu stellen. Viel fraglicher aber sei noch, ob die Bourgeoisie, die jetzt Ausstände erlaubt und befehligt, diese auch weiter gestatten werde. Wenn die Großindustriellen dem betretenen Proletariat allein gegenüberüberlassen, werden, sagt der „Monti“ weiter, die geheimen Verbindungen die Befürchtungen der antiken italienischen Kreise in die Wahrheit umlegen. Daß die rote Fahne auf dem Petersburger Schloß und die Metallkugeln auf den Dächern eine ganz andere Bedeutung hätten, als die angebliche Zustimmung russischer Arbeitermassen mit der gegenwärtigen über imperialistische Tendenzen in allen Ländern gefassten Lage.

### Die Sozialdemokraten Herren der Lage.

T. U. Amsterdam, 20. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg vom Freitag abend: Gettern wurde der Zustand sehr gefährlich, als Streit entzünd zwischen den liberalen Patrioten und den Extremen. Die Leidenschaftlichen schlugen so hoch, daß ein Augenblick auslief, als ob die wütenden Sozialdemokraten sich auf die Führer des Dumakomites stürzen und sie töten würden, was Russland in furchtbare Anarchie geführt hätte. Kerenski rettete den

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder.“

So war denn Rita Günters Braut geworden.

Es wurde an diesem Tage noch manderlei beraten. Zunächst hielten nun Baron Viktor mit innerer Befriedigung fest, daß in seiner Jungelienverbindung nichts geändert zu werden brauchte. Gleich am nächsten Morgen wollte er in die Hochzeit fahren und der Generalin Transfeld die Verlobung Ritas verkünden. Er wollte sie bitten, seiner Tochter noch eine kurze Zeit Aufnahme in ihrem Hause zu gewähren. In Walberg konnte Rita jetzt nicht bleiben. Die Hochzeit des jungen Paares sollte indes in Anbetracht der besonderen Umstände in alternativer Zeit stattfinden. Von einer Verlobungsfeier sollte ganz Abstand genommen werden. Die Verlobungsanzeigen sollten erst von der Hochzeit aus herausgeschickt werden. Baron Viktor wollte also gleich am nächsten Morgen nach der Hochzeit. Er wollte schon am Abend zurück sein, und wenn Lante Erziehung einverstanden war, wollte er dann am nächsten Tage mit Rita nach der Hochzeit zurückfahren. Rita hat der Generalin unterbreiten und ließ seine Jungelienverbindung wieder beziehen. Günter sollte dann auf einige Tage nach der Hochzeit kommen, damit die Ringe und Verlobungsanzeigen besorgt wurden.

Für alle Fälle hatte sich der Baron telegraphisch bei seiner alten Freundin angemeldet.

Sie empfing ihn in ihrer alten lebenswichtigen Gesellschaft.

„Allo das ist noch nicht geschehen, seit wir Freunde sind. lieber Baron, daß Sie mir Ihre Ankunft telegraphisch anmelde. Sie gefesse ganz offen, daß ich schrecklich neugierig bin, zu erfahren, was Sie von Walberg herhertritt.“

Sie Rita nicht mitbringen und, wie ich weiß, in Ihrem Hause nach seiner Vorberatung zu ihrer Aufnahme getroffen find, kann es sich doch noch nicht um eine Rückkehr handeln. Ich bin sehr gespannt“, sagte sie scherzend.

„Er hatte sich ihr gegenübergestellt und suchte eine leise Verlegenheit hinter einer lebenswichtigen Romances zu verbergen.“

„Ich bringe Ihnen eine große Neuigkeit, teuerste Generalin. Sie sollen die erste sein, die es erfährt. Allo — Rita hat sich gestern mit Günter Walberg verlobt“, sagte er schnell, als müsse er sich dieser Botschaft hartig entledigen.

„Kerenski hat ihn die Generalin an (Fortsetzung folgt.)“



